

**Konzeption**  
**Integrative DRK**indertagesstätte  
**Wintermoor**



## Impressum

### Integrative **DRK**indertagesstätte

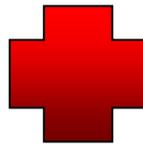
Wintermoorer Str. 39

29640 Schneverdingen

Tel.: 05198 – 270

FAX: 05198 – 987209

E-Mail: [Kita-Wintermoor@t-online.de](mailto:Kita-Wintermoor@t-online.de)



### Deutsches Rotes Kreuz

Ortsverein Schneverdingen e.V.

Overbeckstr. 16 a

29640 Schneverdingen

Erscheinungsdatum: 2012

Aktualisiert: 2022

Verantwortlich: Gudrun Schardt-Heyde, Leiterin  
und Team

In unserer Konzeption verwenden wir die weibliche Form des Erziehers, beziehen aber selbstverständlich sämtliche Geschlechter des Personals mit ein.

**Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,**

unsere Arbeit basiert auf den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes, die das Prinzip der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität und Unabhängigkeit beinhalten. Das bedeutet für unsere Arbeit, dass alle Kinder unabhängig von Staatsangehörigkeit, Herkunft, Religion, soziale Stellung und politische Zugehörigkeit aufgenommen werden.

Diese Konzeption ist von den Mitarbeiterinnen der Integrativen DRK-Kindertagesstätte Wintermoor erarbeitet worden.

Unsere Konzeption ist ein roter Faden für uns, jedoch kein „starres Instrument“, da sie kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Sie beschreibt unseren besonderen Arbeitsansatz und unsere pädagogische Arbeit.



# Inhaltsverzeichnis

# Seite

<b>1</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>6</b>
1.1	Einrichtung / Träger	6
1.2	Gruppen und Öffnungszeiten	7
1.3	Räumlichkeiten	8
1.4	Grundriss	9
1.5	Außengelände	10
<b>2</b>	<b>Gesetzliche Vorgaben</b>	<b>11</b>
2.1	Kindeswohlgefährdung	12
<b>3</b>	<b>Familie heute</b>	<b>13</b>
<b>4</b>	<b>Unsere Ziele</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>15</b>
<b>6</b>	<b>Unsere pädagogische Arbeit</b>	<b>16</b>
6.1	Eingewöhnung	17
6.2	Ein Tag in unserer Kindertagesstätte	18
6.3	Morgenkreis	19
6.4	Freispiel	20
6.5	Gemeinsame Mahlzeiten/Ernährung	20
6.6	Sprachförderung	21
6.7	Ausflüge	22
6.8	Projekte	23
6.9	Gesundheit	25
	6.9.1 Körper- und Zahnpflege	26
	6.9.2 Sexualitätsentwicklung	26
	6.9.3 Bewegung	27
	6.9.4 Ruhe- und Schlafphase	27
6.10	Hausaufgabenbetreuung	28
<b>7</b>	<b>Zusatzangebote</b>	<b>28</b>
<b>8</b>	<b>Integration</b>	<b>30</b>
<b>9</b>	<b>Vorbereitung auf die Schule</b>	<b>31</b>
	9.1. Kooperation mit der Grundschule	33

9.2 Brückenjahr	33
<b>10 Partizipation</b>	<b>35</b>
<b>11 Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>36</b>
<b>12 Zusammenarbeit im Team</b>	<b>37</b>
12.1 Fort- und Weiterbildung	37
<b>13 Zusammenarbeit mit Therapeuten, Institutionen und Fachdiensten</b>	<b>38</b>
<b>14 Kita als Ausbildungsstätte</b>	<b>39</b>
<b>15 Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>39</b>

# 1. Rahmenbedingungen

## 1.1 Einrichtung/Träger

Unsere Kindertagesstätte befindet sich seit 1978 in dem ehemaligen Gebäude der Wintermoorer Dorfschule.

Aus diesen Räumlichkeiten wurde im Laufe der Jahre unsere jetzige Integrative Kindertagesstätte.

Wir befinden uns in Trägerschaft des DRK- Ortsvereins Schneverdingen e. V.

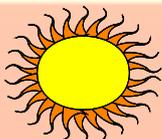


## 1.2 Gruppen und Öffnungszeiten

Unsere Kita ist eine kleine, überschaubare Einrichtung in ländlicher Umgebung mit einem großzügigen und abwechslungsreichen Spielplatz. Die Kita besteht aus folgenden Gruppen:



Leitung der Kindertagesstätte  
Staatlich anerkannte Erzieherin und  
Fachwirtin für Kindertagesstätten



### Sonnengruppe

Unsere altersübergreifende Gruppe bietet Platz für Kinder im Alter von 1 Jahr bis Ende der zweiten Schulklasse.

Ein Verbleib zur Betreuung nach erfolgter Einschulung ist möglich, bedarf jedoch der erneuten Anmeldung.

Wir betreuen die Kinder in der Zeit von 8.00 – 16.00 Uhr.

Anmeldungen zum Früh- (7.00 – 8.00 Uhr) und/oder Spätdienst (16.00 – 17.00 Uhr) sind möglich.

Die Kinder erhalten mittags täglich ein im Haus frisch zubereitetes Mittagessen, sowie die Möglichkeit zur Mittagsruhe bzw. -schlaf.



### Sternengruppe

In unserer flexiblen, altersübergreifenden Ganztagsgruppe, werden Kinder im Alter von 1 Jahr bis Ende der zweiten Schulklasse betreut. Eine erneute Anmeldung für die Schulkinder ist auch für diese Gruppe erforderlich.

Wir betreuen die Kinder in der Zeit von 8.00 – 16.00 Uhr.

Anmeldungen zu Früh- oder Spätdienst sind ebenfalls möglich.

Für die Kinder dieser Gruppe ist eine Teilnahme am Mittagessen und der Mittagsruhe bzw. -schlaf möglich.



### Indianergruppe

Unsere integrative Gruppe betreut bis zu 18 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Hiervon stehen 4 Plätze für Kinder mit einem besonderen, anerkannten Förderbedarf zur Verfügung.

Die Kernbetreuungszeit für die Kinder dieser Gruppe findet in der Zeit von 8.00 – 13.00 Uhr bzw. 16.00 Uhr statt. Auch hier ist eine Anmeldung zum Frühdienst und zum Spätdienst möglich.

Die speziell verordneten Therapien für Kinder mit anerkanntem Förderbedarf finden während der Gruppenzeit statt. Alle Kinder dieser Gruppe nehmen das Mittagessen gemeinsam ein.



Alle drei Gruppen unserer Kita sind, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, mit pädagogischem Fachpersonal besetzt. Dieses setzt sich zusammen aus:

- staatlich anerkannten Erzieherinnen, von denen einige eine heilpädagogische Zusatzqualifikation haben,
- staatlich anerkannte Kinderpflegerin
- staatlich anerkannte Sozialpädagogische Assistentinnen

Wir schließen unsere Einrichtung für ca. 5 Wochen im Jahr, diese werden in die Ferienzeiten der Schule gelegt. Darüber hinaus kann die Kita an Fortbildungstagen des Mitarbeiterteams geschlossen werden.

### 1.3 Räumlichkeiten

Über einen kinderwagen- und rollstuhlgerechten Eingangsbereich betritt man den hellen, mit vielen Fenstern versehenen Flur. Dieser bietet ausreichend Platz für die Garderoben der jeweiligen Gruppen, einen kleinen Spielbereich sowie einer Informationswand für Eltern.

Direkt gegenüber der Eingangstür befindet sich die Küche, in der das Mittagessen für die Gruppen jeden Tag frisch zubereitet wird.

Ein wöchentlicher Essenplan an der Küchentür gibt Eltern und Kindern die Möglichkeit, sich über die Mahlzeiten zu informieren.

Auf der linken Seite des Flures befinden sich die hellen und freundlich eingerichteten Gruppenräume der Sonnen- und der Sternengruppe mit den dazugehörigen, kindgerecht ausgestatteten Waschräumen.

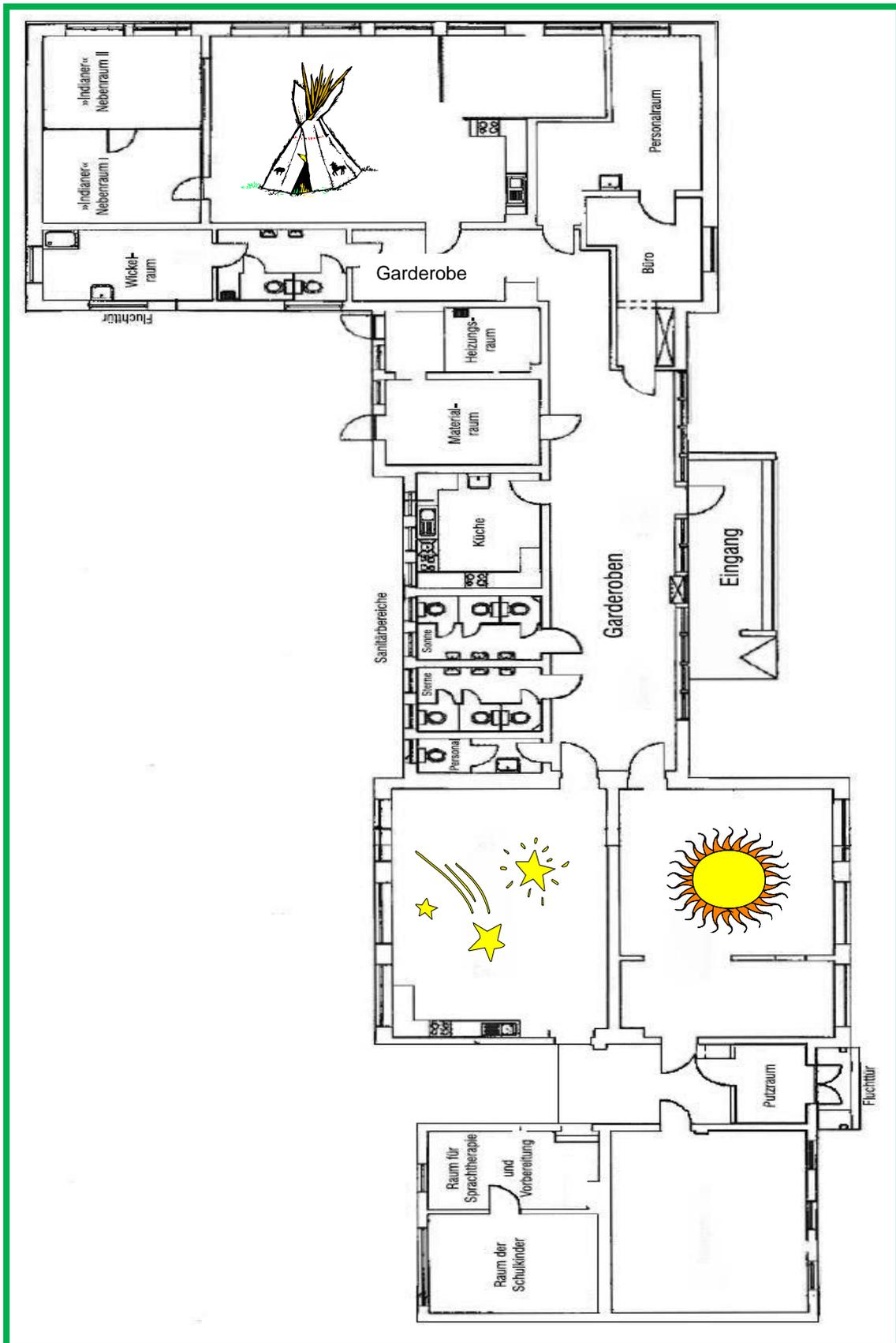
Hinter den beiden Gruppenräumen gibt es einen Zwischenraum, der für verschiedene Angebote und dem ungestörten Spiel einer Kleingruppe von beiden Gruppen genutzt wird. Von diesem Raum aus gelangt man in den Bewegungs- bzw. Schlafräum, den Therapie- und den Schulkinderraum.

Auf der rechten Seite des Flures befinden sich das Büro der Leitung mit angrenzendem Personalraum, sowie der helle, freundliche Gruppenraum der Indianergruppe mit seinem ebenfalls kindgerecht ausgestatteten Waschräum. Die Indianergruppe verfügt über zwei Nebenräume, die individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder genutzt werden. Hinter dem Waschräum gibt es einen von allen Gruppen genutzten Wickelraum, ausgestattet mit zwei Wickelplätzen, einer Duschwanne und Wäscheschränken.

In jedem Gruppenraum befindet sich eine kindgerechte, funktionsfähige Küche, ein Schrank mit Eigentumsfächern für jedes Gruppenkind, ein Bauteppich, Funktionsecken, z.B. Kuschel- und Lesecke, sowie Basteltische und Kreativbereiche.



## 1.4 Grundriss



## 1.5 Außengelände

Der Weg zum Außenspielgelände der Kita ist durch einen Zaun mit zwei Pforten zum Park- und Buswendeplatz abgetrennt, damit die Sicherheit der Kinder gewährleistet ist.

Der gepflasterte Platz bietet die Möglichkeit, die Fahrzeuge, wie Dreiräder, Roller und Laufräder, zu nutzen. Während dieser Zeit wird die Zufahrt für Pkws gesperrt.



In den Schulzeiten dient der Park- und Buswendeplatz dem Schulbus als Haltestelle. Dieses Verkehrsmittel wird auch von uns regelmäßig genutzt, um Ausflüge nach Schneverdingen und Umgebung zu unternehmen.

Die Kinder werden dadurch frühzeitig mit dem Bustransport vertraut gemacht, den sie meist später als Schulkinder selbständig bewältigen müssen.

Der große, überwiegend naturbelassene Spielplatz mit integrierten Spielgeräten, bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Durch den vorhandenen Baumbestand und den Büschen, sowie einer zusätzlichen, künstlich geschaffenen Beschattung der großen Sandkiste mit Nestschaukel, ist für Sonnen- und Sichtschutz gesorgt.





Die Bäume und Büsche bieten den Kindern die Möglichkeit auf ihnen zu klettern, sich Höhlen für Rollenspiele anzulegen oder sorgen für Rückzugsmöglichkeiten. Im vorderen Bereich befindet sich ein stufenförmig angelegter Hügel mit Tunnel, Rutsche und Klettergerüst, sowie ein abgegrenzter Kleinkindbereich.

Im hinteren Bereich befinden sich zwei Schaukeln, zwei Klettergeräte, ein Spielhaus, ein Spielzeugschuppen, Turnstangen und ein Wackelkrokodil.

Insgesamt bietet unser gut ausgestattetes Außengelände die Möglichkeit zum Aufbau von Kraft, Körperkoordination und Geschicklichkeit.

## 2. Gesetzliche Vorgaben

Bildung im Kindergarten ist immer Lernen mit allen Sinnen. Es werden Grundkompetenzen entwickelt, die die Persönlichkeit stärken und Lust auf Lernen machen.

Unter Grundkompetenzen verstehen wir:

- soziale Kompetenz
- kommunikative Kompetenz
- motorische Kompetenz
- Wahrnehmungskompetenz

Der eigenständige Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag ergibt sich aus dem am 20.08.2021 verändert in Kraft getretenen Sozialgesetzbuch VIII:



## § 22

### Grundsätze der Förderung

(1) *Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztätig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.*

(2) *Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen*

- 1. die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit, Kindererziehung und familiäre Pflege besser miteinander vereinbaren zu können.*

*Hierzu sollen sie die Erziehungsberechtigten einbeziehen und mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe und anderen Personen, Diensten oder Einrichtungen, die bei der Leistungserbringung für das Kind tätig werden, zusammenarbeiten. Sofern Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert werden, arbeiten die Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege und der Träger der öffentlichen Jugendhilfe mit anderen beteiligten Rehabilitationsträgern zusammen.*

(3) *Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.*

Bei Kindern besteht ein enger Zusammenhang zwischen Bindung und Bildung. So vermitteln wir den altersübergreifend betreuten Kindern unserer Kita, durch verlässliche Verfügbarkeit der Bezugspersonen, eine sichere Grundlage.

Sie ist für uns die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung des Bildungsauftrags, eine Grundlage für Neugier-, Forschungsverhalten und Aktivität.

Die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention mit Stand von 1992 werden in unserer pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

### 2.1 Kindeswohlgefährdung

Als pädagogische Fachkräfte unsere Kita ist es auch unsere Aufgabe, auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung zu achten, unsere Grundlage zum Thema Kindeswohl liegt im Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII § 8a.



**Die Arbeit mit Kindern ist ein immerwährender Prozess. Innerhalb dieses Prozesses entwickeln wir ein Kinderschutzkonzept, welches nach Fertigstellung in der Kita eingesehen werden kann.**

Bei der Kindeswohlgefährdung geht es um die erhebliche seelische oder körperliche Gefährdung eines Kindes, durch Vernachlässigung oder durch schädliches Verhalten der Sorgeberechtigten oder Dritter gegenüber dem Kind.

Formen der Kindeswohlgefährdung könnten sein:

- Misshandlung  
Zum Beispiel: körperliche Gewalt gegen das Kind
- Seelische Gewalt  
Zum Beispiel: herabwürdigendes Verhalten
- Sexuelle Gewalt  
Zum Beispiel: unerwünschte Berührungen
- Vernachlässigung  
Zum Beispiel: mangelnde Hygiene

Bei Anzeichen einer Beeinträchtigung des Kindeswohls beraten wir uns auf kollegialer Ebene um gegebenenfalls weitere Schritte einzuleiten. Hierfür steht uns eine externe qualifizierte Fachkraft zur Verfügung.

### 3. Familie heute

Die Familie gilt als stärkste Prägung für Bindung. Das idealisierte Bild von Familie hat sich verändert. Die Kinder wachsen heute häufig in unterschiedlichen Familienstrukturen auf, z.B. in Einkind-, Patchwork-, Regenbogenfamilien oder bei alleinerziehenden Elternteilen. Großeltern oder andere Verwandte sind oft selbst berufstätig oder aufgrund der Wohnortentfernung nicht greifbar, sodass Eltern wenig familiäre Unterstützung erfahren.

Die Rolle der Eltern verändert und erschwert sich zunehmend. Durch die Doppelbelastung von Familie und Beruf – Eltern sind immer früher berufstätig – steigt die Anforderung an die Eltern als Familienmanager. Sie stehen in Kontakt mit der jeweiligen Tageseinrichtung, organisieren und planen die Freizeitgestaltung, sowohl des Kindes als auch der Familie und dürfen dabei die Bedürfnisse und Wünsche aller Beteiligten nicht aus den Augen verlieren.

Durch die ständige Verfügbarkeit von Medien können sich Eltern bei Fragen oder Problemen über eine Vielzahl von Ratgebern informieren. Dabei werden sie häufig mit einer Vielfalt von Meinungen konfrontiert. Durch zusätzliche Einflüsse und Ratschläge



von Freunden und Familie erhöht sich der Handlungsdruck. Um diesen Einwirkungen gerecht zu werden, handeln Eltern oftmals weniger intuitiv und stellen eigene Bedürfnisse und Wünsche zurück.

Die Gesellschaft macht sich zu wenig Gedanken über die wahren Bedürfnisse von Kindern. In den Familien herrscht meist Zeitmangel, weil die Zeit der Familienmitglieder durch Erwerbstätigkeit, vollem Terminkalender sowie dem Anspruch/Leistungsdruck der Gesellschaft, geprägt wird. Die verbleibende Zeit für die Kinder ist knapp bemessen. Ein zunehmender Medienkonsum kann beispielsweise zu einer Problematik in der Feinmotorik, im sprachlichen und kognitiven Bereich, wie z.B. Konzentrationsproblemen und zu Bewegungsarmut führen.

## 4. Unsere Ziele

Die Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, sich trotz permanent ändernder Lebensbedingungen, zu einer stabilen, widerstandsfähigen und stressresistenten Persönlichkeit zu entwickeln.

Um in Zukunft bestehen zu können, ist es notwendig, eine lebensbejahende Einstellung entwickelt zu haben und in der Lage zu sein, sich Bewältigungskompetenzen anzueignen.

Transitionsprozesse, z.B. der Übergang vom Elternhaus in die Kita oder der Übergang in die Schule, werden von uns aktiv begleitet.

Eine Sensibilisierung für die Bedürfnisse der beteiligten Personen und ein vertrauensvoller Umgang, erleichtern den Übergang in neue Lebenssituationen. Aus bewältigten Übergängen entwickeln Kinder wichtige Kompetenzen die notwendig sind, um auch in zukünftigen, markanten Lebensveränderungen zu bestehen.

Für ein Kind ist es wichtig zu lernen, dass es mit seiner Handlung etwas bewirken kann.

So ist „Selbstwirksamkeitsüberzeugung“ eines unserer Ziele.

Durch die Förderung des Selbstbewusstseins bestärken wir das Kind in seinem selbständigen Handeln – denn wer weiß was er will, wird versuchen dieses auch durch- und umzusetzen.

Nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun“, bieten wir ihnen die Möglichkeit sich individuell, ihren Fähigkeiten entsprechend, zu entwickeln.





Ein weiteres wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben bzw. vorhandene Kompetenzen weiter zu entwickeln. Der Wunsch etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz, den wir unterstützen und fördern.

Die Erfahrung etwas aus eigenem Antrieb zu können, hebt das Selbstwertgefühl und unterstützt wiederum die Motivation, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen. Die Bewältigung dieser lebenspraktischen Herausforderungen, gibt den Kindern Sicherheit und somit eine gute Voraussetzung für selbsttätiges Lernen.

Durch unser Angebot vieler Bewegungsmöglichkeiten fördern wir die Entwicklung des kindlichen Gehirns und steigern somit die Leistungs- und Lernfähigkeit. Klettern, hüpfen, springen und rennen macht Kindern nicht nur Spaß, sondern ist ein wichtiger Schlüssel zum Lernen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die Integration aller Kinder. Soziale Integration durch gemeinsames Leben und Lernen soll den Kindern einen unbefangenen, vorurteilsfreien und solidarischen Umgang miteinander ermöglichen, mit dem Ziel, sich gegenseitig anzunehmen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, sich ihrer selbst bewusst zu werden, persönliche Gefühle für andere Menschen zu entfalten und altersentsprechende Umgangsformen für ein gemeinsames Miteinander zu lernen.

Eines unserer Ziele ist es, Sprache auf vielfältige Weise ins tägliche Gruppengeschehen einzubinden. Wir schaffen Handlungssituationen um die Kinder zum Sprechen und zum Zuhören anzuregen. Sprache ist ein wichtiges Instrument um Kontakt aufzunehmen.

Genauso wie die kommunikativen Kompetenzen sind die kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten, eine wichtige Grundlage für das weitere Bestehen unserer Gesellschaft.

## 5. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten die Kinder regelmäßig und individuell.

Durch die Beobachtung ist es uns möglich, den Entwicklungsstand und die Kompetenzen des Kindes einzuschätzen. Die Auswertung der Beobachtungen wird grundsätzlich schriftlich in einer Dokumentationsmappe festgehalten.



In Fallbesprechungen reflektieren wir unsere Beobachtungen und legen individuelle Ziele fest, um die positive Entwicklung der Kinder zu fördern.

Wir nutzen unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsformen, wie z.B.

- ↵ ICH-Bücher
- ↵ DESK (Dortmunder Entwicklungsscreening / erste Anzeichen für eine Entwicklungsgefährdung erkennen),
- ↵ Bielefelder Screening (Früherkennung einer Lese-/Rechtschreibschwäche)
- ↵ „Hurra ich kann`s“ (gezieltes Testverfahren zur Erkennung von Teilleistungsschwächen für die zukünftigen Schulanfänger),
- ↵ OTZ (Osnabrücker Test zur Zahlbegriffsentwicklung, Früherkennung einer Rechenschwäche)

Hierbei beobachten und dokumentieren wir besonders die Bereiche

- ↵ soziale und emotionale Kompetenzen
- ↵ Wahrnehmungsfähigkeit
- ↵ kognitive Entwicklung
- ↵ Sprachentwicklung
- ↵ motorische Kompetenzen
- ↵ Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich.

Diese Beobachtungen und Dokumentationen fließen in unsere Entwicklungsgespräche ein.

Mit persönlichen Daten gehen wir sensibel um und geben sie nicht ohne schriftliche Einverständniserklärung an Dritte weiter.

## 6. Unsere pädagogische Arbeit

Wir legen in unserer pädagogischen Arbeit Wert auf Vertrauen, Zuversicht, Selbstverantwortlichkeit und Vielfaltigkeit.

Jede Gruppe besteht aus Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Vielfaltigkeit zu leben bedeutet für uns, die Ressourcen jedes Kindes wahrzunehmen und zu erkennen und für den Gruppenprozess zu nutzen.

Wir verstehen Unterschiedlichkeit als Selbstverständlichkeit. Sie ist eine Bereicherung für alle und bietet den Kindern die Chance für gemeinsames Spielen und Lernen.

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir uns mit dem Prozess der Integration und Inklusion auseinander.

Unsere Vorstellung ist, dass Kinder in einer vielfältigen Gesellschaft, das Miteinander leben lernen.



## 6.1 Eingewöhnung

Für das Kind und seine Familie beginnt mit dem Eintritt in die Kita ein neuer Lebensabschnitt.

Diesen Übergang gestalten wir möglichst sanft und behutsam, damit eine vertrauensvolle und sichere Bindung zu den neuen Bezugspersonen und Kindern der neuen Gruppe aufgebaut werden kann.

Vor der Eingewöhnungszeit bekommt jedes Kind von uns eine persönliche Einladung zu einem Schnuppertag zum gegenseitigen Kennenlernen. Die Eingewöhnung ist angepasst an das Kind und seine individuellen Bedürfnisse.

Für Kinder unter 3 Jahren haben wir einen zeitlichen Rahmen von circa 14 Tagen vorgesehen, in dem das Kind die Einrichtung in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson stundenweise besucht.

Die dem Kind vertraute Person stellt in dieser Zeit eine sichere Basis für das Kind dar, zu der es jederzeit zurückkehren kann. Sie sollte dabei möglichst zurückhaltend sein und sich nicht zu aktiv in das Gruppengeschehen einbringen, um den Verlust beim ersten Trennungsversuch nicht zu vergrößern. Eventuelle Wickselsituationen werden anfangs von uns nur begleitet, später übernommen.

Ist eine Beziehung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin entstanden, wird eine kurze Trennungssituation herbeigeführt. Die vertraute Person verlässt den Gruppenraum, bleibt jedoch in unmittelbarer Nähe. So kann die Erzieherin den Kontakt sofort wieder herstellen, falls eine Unterstützung erforderlich wird.

Die Erzieherin geht mit viel Einfühlungsvermögen auf das Kind zu und schafft eine Basis für das Vertrauen. Ihre Aufmerksamkeit ist dabei auf das einzugewöhnende Kind gerichtet.

Ist die erste Trennung geglückt, wird die Trennungszeit an den nachfolgenden Tagen wiederholt und dabei stetig verlängert. Das Kind lernt, dass es sich auf uns verlassen kann und es fällt ihm leichter, sich auf den Kita - Aufenthalt einzulassen.

Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu mindestens einer Erzieherin aufgebaut hat, beginnt die Heranführung an das Mittagessen. Fühlt sich das Kind den gesamten Vormittag über wohl, lässt sich ggf. trösten, folgt die Schlaf- bzw. Ruhephase.

Bei den Kindern im Elementarbereich (über 3 Jahre), erfolgt die Eingewöhnung gegebenenfalls in verkürzter Form. Dabei ist es uns besonders wichtig, auf die individuellen Bedürfnisse und eventuellen Vorerfahrungen der Kinder einzugehen und diese zu berücksichtigen.

Die Bezugspersonen sollten während der gesamten Eingewöhnungsphase jederzeit erreichbar sein, um ihr Kind bei Bedarf abholen zu können.

Bewältigt das Kind den Kita-Tag alleine, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.



## 6.2 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

Die Gestaltung des Tagesablaufes hat das Ziel, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern. Dieses erreichen wir z. B. durch die Eigentätigkeit im Spiel, der Bewegung, Ruhe, Geborgenheit und dem Wunsch nach neuen Erfahrungen.

<b>7.00 – 8.00 Uhr</b>	Frühdienst für die dazu angemeldeten Kinder.
<b>ab 8.00 Uhr</b>	In der Bringphase wird jedes Kind persönlich mit Namen begrüßt. Damit gehen wir auf das Kind ein und können Befindlichkeiten wahrnehmen.
<b>8.00 – 11.30 Uhr</b>	In dieser Zeit entscheiden die Kinder wann, wo, mit wem und was sie spielen möchten. Dieser Freiraum ist für die Entwicklung der Kinder von größter Bedeutung. In der Freispielphase gibt es ein gleitendes Frühstück. Hierbei kann jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend den Zeitpunkt und den Partner selbst wählen. Je nach Entwicklungsstand des einzelnen Kindes, wird es von einer pädagogischen Fachkraft begleitet. Zusätzlich wird den Kindern Obst und Gemüse angeboten, das im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht wird. Je nach Situation (Geburtstage, Kochtage....) wird das gleitende Frühstück zu einem gemeinsamen Frühstück.
	Im Morgenkreis wird der Tagesablauf besprochen. Anschließend können die Kinder ihr Spiel wieder aufnehmen, an Angeboten und Aktivitäten teilnehmen oder haben auch jetzt noch die Möglichkeit zu frühstücken.
	Die Gruppenräume werden gemeinsam aufgeräumt. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, nutzen wir möglichst jeden Tag den Spielplatz, unternehmen Spaziergänge oder fahren mit den Fahrzeugen.
<b>ca. 11.40 Uhr</b>	Die <i>Indianergruppe</i> nimmt die Mittagsmahlzeit in ihrem Gruppenraum zu sich. Parallel dazu nehmen die jüngeren Kinder der <i>Sonnen- und Sternen-Gruppe</i> (1-4 Jahre), ihre Mittagsmahlzeit gemeinsam ein. Alle Kinder putzen nach dem Essen ihre Zähne.
<b>12.00 – ca. 14.30 Uhr</b>	Individuell ruhen sich die Kinder aus oder schlafen.
<b>ca. 12.30 Uhr</b>	Die älteren Kinder aus der <i>Sonnen- und Sternengruppe</i> , essen zu Mittag



<b>bis 13.00 Uhr</b>	In der Indianergruppe findet nach dem Mittagessen meist eine „Indianerrunde“ statt. Hier werden Kreis- und Bewegungsspiele, Aktivitäten zu laufenden Projekten und Gesprächsrunden durchgeführt.
<b>13.00 Uhr</b>	Die Kernbetreuungszeit der <i>Indianergruppe</i> endet.
<b>ab 13.00 Uhr</b>	Die Kinder können jetzt ruhigere Angebote wählen, z.B. Gesellschaftsspiele, Lern- und Förderspiele, Puzzle, Bücher vorlesen, Mal- und Bastelangebote. Während dieser Zeit machen die Schulkinder ihre Hausaufgaben.
<b>14.30 Uhr</b>	Die Kinder nehmen eine Nachmittagsmahlzeit ein.
<b>ab 15.00 Uhr</b>	Wetterabhängig nutzen die Kinder den Turnraum, Spielplatz oder Gruppenraum.
<b>16.00 Uhr</b>	Die reguläre Gruppenzeit endet.
<b>16.00 bis 17.00 Uhr</b>	Spätdienst für die dazu angemeldeten Kinder.

### 6.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist in unserer Kita ein tägliches Ritual und gibt den Kindern Orientierung und Strukturierung für den Tag.

Alle Kinder treffen sich nach einem akustischen Signal zu einem Sitzkreis.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Ablauf und die eigenen Regeln für den Morgenkreis. Es findet eine gemeinsame Begrüßung statt. Jeden Tag übernimmt ein Kind die Aufgabe die anwesenden Kinder zu zählen, die fehlenden Kinder zu benennen und den Morgenkreis zu gestalten. Das Kennenlernen mathematischer Zusammenhänge macht Kindern Freude und lässt sie Beständigkeit und Kontinuität erfahren.

Wir achten dabei stets auf die Selbständigkeit und berücksichtigen den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. So unterstützen z.B. die älteren die jüngeren Kinder.

Der Wochentag und das Datum werden benannt, der Tagesablauf wird besprochen oder mit Bildkarten gesteckt. Die sprachliche Bildung wird gefördert. Hierbei lernen sie Gesprächsregeln kennen, z.B. das Zuhören und das Abwarten. Ein gemeinsames Lied beendet den Morgenkreises.



## 6.4 Freispiel

Freispiel bedeutet für uns, dass das Kind seinen Spielpartner selber auswählt und selber entscheidet wann, wo und was es spielen möchte.

Dieser Freiraum ist für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung und bietet die Möglichkeit, wichtige Lernvorgänge zu entwickeln.



Das Kind kann eigenen Bedürfnissen und Wünschen nachgehen. Dadurch werden u. a. die Selbständigkeit, das Selbstbewusstsein und das soziale Verhalten gefördert.

Kreativität und Phantasie werden beispielsweise am Mal- und Basteltisch durch Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien angeregt.

Im Rollenspiel kann das Kind vielseitige Kontakte aufnehmen, eigene Ideen entwickeln und sich in anderen Rollen ausprobieren.

Wir beobachten im Freispiel die Interaktion der Gruppe, die Gruppendynamik und den Entwicklungsstand einzelner Kinder.

Am Vormittag findet die gelenkte Freispielphase mit gezielten Angeboten und Aktivitäten statt.

Wir geben Impulse und stehen den Kindern als aktive Spielpartner zur Verfügung.

Bei dem Erwerb von lebenspraktischen und sozialen Kompetenzen geben wir den Kindern Unterstützung.

## 6.5 Gemeinsame Mahlzeiten/Ernährung

Für uns sind die Mahlzeiten immer auch ein kulturelles und soziales Ereignis.

Beim Tisch decken werden die Kinder von einer Erzieherin begleitet und angeleitet. Hierbei lernen sie unterschiedliches Besteck und Geschirr kennen.

Am Vormittag bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück. Dazu reichen wir Obst und Gemüse aus dem Obstkorb sowie Milch, Mineralwasser und Tee.

Die Mittagsmahlzeit wird bei uns in der Einrichtung täglich frisch zubereitet.

Wir räumen dem gemeinsamen Essen einen hohen Stellenwert ein, da wir beobachtet haben, dass die Bedeutung des Essens in den Familien stark zurückgegangen ist. Kochkenntnisse schwinden und es werden vermehrt Fertiggerichte aufgrund von Zeitmangel zubereitet. Der Konsum von Fast Food-Produkten ist in der Gesellschaft beliebt.



Nach einem Tischspruch wird das Mittagessen gemeinsam begonnen. An einem einladend gedeckten Tisch mit appetitlich angerichteten Speisen können die Kinder untereinander und mit uns Gespräche führen. Diese Atmosphäre, die die Kinder während des Essens erleben, beeinflusst ihre Genussfähigkeit und die Ernährungsgewohnheiten nachhaltig.

Die Kinder probieren unterschiedliche Speisen, lernen den Umgang mit Besteck, allgemeine Tischregeln und dass ein gemeinsam begonnenes Essen auch gemeinsam endet. Dabei nehmen sie Rücksicht auf jüngere Kinder und auf Kinder mit unterschiedlichen Essgewohnheiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich selbst die Menge aufzutun, die sie essen wollen. Dadurch wird die Selbstregulation des Hunger- und Sättigungsgefühls geschult. Den Kindern die noch Hilfe benötigen, wenden wir uns beim Essen individuell zu und unterstützen sie, bis sie zunehmend selbstständig essen und trinken können.

Anschließend räumen sie ihr Geschirr auf den Teewagen, waschen sich die Hände, den Mund und putzen ihre Zähne.

Unser gut durchdachter und abwechslungsreicher Speiseplan enthält nach Möglichkeit frisches bzw. saisonales Gemüse. Vom örtlichen Fleischerfachgeschäft beziehen wir unsere Fleischprodukte, die am jeweiligen Morgen abgeholt werden. Wir achten auf einen wöchentlich wechselnden Speiseplan und eine ausgewogene Ernährung (Nahrungsmittelallergien von Kindern werden berücksichtigt).

Unsere Mitarbeiterin in der Küche ist allen Kindern bekannt, so dass sich einige von ihnen gerne bei ihr nach der jeweiligen Mittagsmahlzeit erkundigen. Der Speiseplan hängt für alle sichtbar an der Küchentür und ist mit von den Kindern gestalteten Bildern versehen.

Auch am Nachmittag bieten wir den Kindern die Möglichkeit, eine Kleinigkeit durch frisches Obst und Gemüse einzunehmen.

Durch Kochtage in den Gruppen nehmen die Kinder aktiv an der Zubereitung der Mahlzeiten teil und werden in hauswirtschaftliche Tätigkeiten einbezogen.

## 6.6 Sprachförderung

Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrages von Kindertagesstätten. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, wird im alltäglichen Tagesablauf viel Wert auf die Kommunikation und Sprachförderung gelegt.

Die Sprachentwicklung von Kindern ist abhängig von Beziehungen die sie untereinander und mit Erwachsenen aufbauen.



Ihr Spracherwerb ist auf aktive sprachliche Anregung und zwischenmenschliche Beziehungen angewiesen. Um diese Fähigkeit entwickeln zu können, benötigt das Kind ein Umfeld in dem es Sprache aufnehmen kann. Für die Sprachentwicklung ist es unverzichtbar, dass in der Umgebung des Kindes gesprochen wird.

Uns ist daher besonders wichtig:

- ↔ Spaß an Kommunikation zu wecken
- ↔ zuzuhören
- ↔ den Blickkontakt zu halten
- ↔ das Kind aussprechen zu lassen
- ↔ deutlich und langsam zu sprechen
- ↔ viele Sprachanlässe zu schaffen
- ↔ als Sprachvorbild zu fungieren.

Das Sprachverhalten und die Sprachkompetenz eines jeden Kindes werden regelmäßig und systematisch von uns beobachtet.

In unseren Gruppen gibt es Buch- und Lesecken, die für die Kinder frei zugänglich sind. Regelmäßig werden dort Bücher betrachtet und vorgelesen. Hierdurch entwickeln sich Gespräche zu verschiedenen Themen, auf die wir großen Wert legen.

Im gesamten Tagesverlauf nehmen wir viele Gelegenheiten wahr, um mit den Kindern über ihre Wünsche, Erlebnisse, Interessen und Gefühle zu sprechen.

Ebenso werden Alltagssituationen, wie z.B. An- und Auskleiden, Wickeln und Essen, sprachlich begleitet. Auf die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder gehen wir individuell und unterstützend ein. Um sie zum Sprechen anzuregen, knüpfen wir an ihre Interessen für bestimmte Spiele, Geschichten und Bücher an.

Erzählte Erlebnisse und Geschichten der Kinder werden von uns wortgetreu in ihr „Ich – Buch“ geschrieben. Dieses Buch begleitet die Kinder während der gesamten Kita-Zeit und spiegelt u. a. den individuellen Sprachentwicklungsprozess wider.

Je intensiver ein Kind seine Umwelt mit allen Sinnen entdecken kann, umso besser kann es sprachlich über sie verfügen.

## 6.7 Ausflüge

In unserem Jahresablauf finden regelmäßig Ausflüge mit den Kindern statt, bei denen sie ihre Umgebung näher kennen lernen und lebenspraktische Kompetenzen erlangen (z. B. sicheres Verhalten im Straßenverkehr).

Wir nutzen öffentliche Verkehrsmittel, wie den Bus oder die Bahn. Der Bus bietet sich besonders für uns an, weil sich die Schulbushaltestelle auf dem Gelände der Kita befindet.



Die Kinder werden so schon frühzeitig an das Fahren mit dem Bus gewöhnt. Durch diese Erfahrungen geben wir ihnen die Möglichkeit Ängste abzubauen. Ausflüge werden von uns auch dazu genutzt, um kulturelle Angebote (z. B. Theater, Bücherei) in Anspruch zu nehmen.



## 6.8 Projekte

In der Projektarbeit setzen wir uns intensiv mit einem Thema auseinander, das zielgerichtet und über einen längeren Zeitraum durchgeführt wird.

Durch die Realisierung unserer Projekte erforschen die Kinder verschiedene Lebensbereiche, entdecken und erobern ihre räumliche und soziale Umwelt.

In der Methodenauswahl wird der jeweilige Entwicklungsstand des einzelnen Kindes berücksichtigt. Kinder können sich kreativ ausprobieren, entwickeln ihre Phantasie und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen.

Jedes Kind spielt, lernt und arbeitet seinen Fähigkeiten entsprechend an dem jeweiligen Projekt.

Dabei ist nicht in erster Linie das Ergebnis von Bedeutung, sondern der Prozess des Lernens.

Unsere Projektthemen entstehen durch beobachtete Situationen oder werden von uns, orientiert an unseren pädagogischen Zielen, vorgegeben.

Wir informieren die Eltern über unsere geplanten Projekte. Durch Plakate, Elternbriefe oder Fotos wird der Verlauf unserer Projekte dargestellt und dokumentiert.

### Beispiel: Projekt Wald

Der Wald bietet natürliche Bewegungsmöglichkeiten. Alle Gruppen unserer Einrichtung führen jedes Jahr Waldtage durch.

Diese Tage sind so organisiert, dass Mittagessen, Schlaf- und Ruhephase in den Tagesablauf integriert sind.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder den Wald als Lebens- und Erfahrungsraum von Pflanzen und Tieren erkunden, kennen, schätzen und schützen lernen.



Durch das Sammeln von Naturmaterialien und das Gestalten mit ihnen, wird die Kreativität und Phantasie angeregt.



Die Kinder machen die Erfahrung, sich ohne vorgefertigtes Spielzeug zu beschäftigen und erfahren Ruhe, die sie im Alltag kaum noch erleben.

### **Beispiel: Projekt Faustlos**

Faustlos ist ein für den Kindergarten entwickeltes Programm vom Heidelberger Präventionszentrum, das aggressives Verhalten von Kindern vermindert und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen steigern soll. Es vermittelt grundlegende alters- und entwicklungs- angemessene Kenntnisse und Fähigkeiten. Dieses Projekt hat zum Ziel, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken. Die Lektionen von Faustlos sind in drei Bereiche unterteilt.

In der **Empathie Förderung** geht es um Gefühle, die die Kinder erkennen und benennen sollen. Dies wird z.B. durch Fotos, die unterschiedliche Gesichtsausdrücke darstellen, erkannt und besprochen.





In der Lektion **Impulskontrolle** lernen und üben die Kinder Probleme und Konflikte selber zu lösen. Mit Hilfe von Rollenspielen werden Konfliktsituationen dargestellt und der Umgang mit den Regeln praktisch geübt. Die Handpuppen der „Wilde Willi“ und der „Ruhige Schneck“ werden eingeführt, um die Problemlösungsschritte spielerisch zu vermitteln und zu zeigen, dass sozialkompetente Verhaltensweisen Lösungen für Probleme sein können.

Die Einheit **Ärger und Wut** beinhaltet verschiedene Ansätze, um mit Gefühlen von Ärger und Wut konstruktiv umzugehen. Hier lernen und üben die Kinder sich zu beruhigen und ihre „Ärgergefühle“ sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen.

Projekte werden individuell nach Bedarf durchgeführt.

## 6.9 Gesundheit

Für uns spielt nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Gesundheit, eine Rolle, denn schon ein bekanntes Zitat sagt:

**„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“**

(Juvenal, römischer Dichter und Philosoph)

Wir bieten den Kindern einen schützenden Lebensraum, in dem sie ihre Bedürfnisse ausdrücken, ausleben und selbst erkennen können. Neben dem seelischen Wohlbefinden der Kinder ist uns die gesundheitserhaltende und gesundheitsfördernde Entwicklung der Kinder wichtig. Sie lernen Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen, um Krankheiten vorzubeugen.

Die Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag, z.B. beim Klettern, Toben und im Straßenverkehr, wird erlernt. Die Kinder erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben, wie z. B. durch Zahnpflege und gesunde Ernährung.



## 6.9.1 Körper –und Zahnpflege

Die Körperpflege ist eine Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes und ist ein Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Bei pflegerischen Tätigkeiten achten wir darauf, dass sich die Kinder wohl fühlen, ihren Körper bewusst und mit Freude wahrnehmen. Je nach Alter und Entwicklungsstand begleiten und fördern wir die Kinder, ihre Körperpflege Schritt für Schritt selbständig ausführen zu können. Dabei berücksichtigen wir immer die Intimsphäre jedes Kindes. Wir vermitteln den Kindern grundlegendes Hygieneverhalten (z. B. Hände und Mund waschen) und achten auf eine ökologische Nutzung der sanitären Anlagen (Handtuch-, Seifen- und Wasserverbrauch).

Wir informieren die Eltern über Regeln und Verfahrensweisen in unserer Einrichtung und tauschen uns regelmäßig über individuelle Gewohnheiten bei der Körperpflege aus. Notwendige Informationen über die Gesundheit bzw. Erkrankung eines Kindes oder besondere Vorkommnisse werden an Eltern und Kollegen weitergegeben. Gesundheitserziehung beinhaltet auch das tägliche Zähneputzen. Die Kinder werden dabei von uns begleitet, unterstützt und zum richtigen Zähneputzen angeleitet.

Einmal jährlich besucht die Zahnärztin vom Gesundheitsamt unsere Einrichtung und kontrolliert, mit Einwilligung der Eltern, die Zähne und den Zahnstatus der Kinder. Die Eltern erhalten anschließend einen Informationszettel über den Zustand der Zähne ihres Kindes.

Im Rahmen der „Aktion Jugendzahnpflege“ werden wir 1-2-mal jährlich von einer weiteren Mitarbeiterin des Gesundheitsamtes besucht. Sie bearbeitet mit den Kindern den Aspekt der gesunden Ernährung und Zahnpflege.

## 6.9.2 Sexualitätsentwicklung

In den ersten Lebensjahren steht besonders das Gefühl nach Geborgenheit, Zärtlichkeit und Nähe im Vordergrund.

Die Kinder entdecken unbefangen und spielerisch ihren Körper. Wir betrachten dies als einen normalen Entwicklungsprozess der Kinder, der zu ihrer Geschlechter-Identitätsbildung beiträgt.

Dabei entwickelt sich das eigene positive Bild vom Ich und die Kinder lernen die eigenen, sowie die Gefühle und Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Das gemeinsame Besprechen von Regeln gehört dazu; z. B. Nein heißt Nein!

Kinder im Krippenalter erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen und entwickeln mit zunehmendem Alter ein Bewusstsein für die Geschlechtermerkmale und Unterschiede.

Wir begegnen der kindlichen Sexualität und Neugierde sensibel und respektvoll. So reagieren wir auf beobachtetes Verhalten situationsgerecht und achten darauf, eine positive Atmosphäre mit klaren Möglichkeiten und Grenzen zu schaffen.



Eine angemessene – auch sprachliche – Begleitung ist uns wichtig. Wir benennen alle Körperteile und benutzen keine Kosenamen oder Verniedlichungen. Die Kinder haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Materialien wie Bücher oder Puzzle zu nutzen.

### 6.9.3 Bewegung

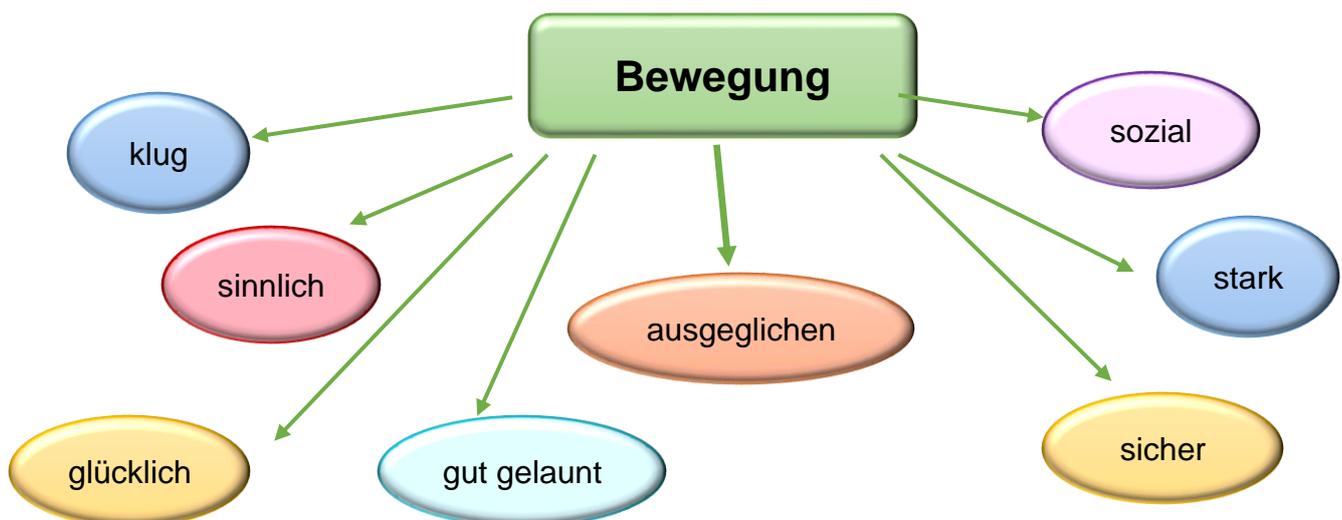
Für die gesamte Entwicklung der Kinder ist Bewegung gut. Bewegung und Spiel stärken nicht nur den Körper, sondern auch die Intelligenz.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, nutzen alle Gruppen möglichst jeden Tag den Spielplatz, unternehmen Spaziergänge oder fahren mit den Fahrzeugen.

Wir schaffen in unseren Innenräumen und unserem Außengelände Bewegungsräume für Spiele und grobmotorische Aktivitäten.

Bewegungsabläufe und Interaktionen der Kinder werden von uns beobachtet, um dann unterstützend auf die Bewegungsbedürfnisse einzugehen.

Kinder werden durch Bewegung:



Durch gezielte Angebote ermöglichen wir den Kindern den Ausbau ihrer Bewegungsfähigkeit, ermutigen sie zu neuen Erfahrungen und unterstützen sie eigene Grenzen kennen zu lernen.

### 6.9.4 Ruhe- und Schlafphase

Die verschiedenen Angebote, Aktivitäten und das Zusammenleben in der Gruppe, erfordern viel Energie. Daher ist in unseren Ganztagsgruppen die Schlaf- und Ruhephase ein fester Bestandteil des Tagesablaufs. Sie ist so gestaltet, dass die individuellen Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.



Durch wiederkehrende Rituale geben wir den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und unterstützen sie dabei, zur Ruhe zu kommen. Die jüngeren Kinder begeben sich nach dem Mittagessen in den Bewegungsraum, der in dieser Zeit als Schlafräum genutzt wird. Für jedes Kind ist ein Bett mit eigenem Kissen aufgestellt, eine Geschichte wird vorgelesen oder ruhige Musik gehört. Wir warten, bis die Kinder eingeschlafen sind und begeben uns mit den nicht schlafenden Kindern zurück in den benachbarten Gruppenraum.

Schlaf- und Ruhebedürfnisse der Kinder werden mit den Eltern besprochen und abgestimmt.

## 6.10 Hausaufgabenbetreuung

Nach dem Mittagessen haben die Schulkinder die Möglichkeit eine kleine Pause zu machen, in der sie entscheiden, ob sie spielen oder sich ausruhen möchten. Wer keine Pause benötigt, kann gleich mit den Hausaufgaben beginnen. Diese Wahlmöglichkeit bieten wir den Kindern an, weil jedes Kind unterschiedliche Leistungsphasen hat.

Die Hausaufgaben werden in einem extra für die Schulkinder eingerichteten Raum allein oder in Kleingruppen erledigt. Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit in Ruhe und konzentriert zu arbeiten.

Während der Hausaufgabenzeit werden die Kinder von einer pädagogischen Mitarbeiterin begleitet. Wir motivieren die Kinder ihre Aufgaben so selbständig wie möglich zu erledigen und geben bei Bedarf die nötige Unterstützung.

Wir finden es wichtig, dass die Hausaufgaben von uns begleitet werden,  
... da jedes Kind unterschiedlich arbeitet,  
... da ein gewisses Maß an Aufsicht in diesem Alter erforderlich ist,  
... um gegenseitiges Ablenken zu vermeiden.

Bei der Betreuung achten wir darauf, dass möglichst jedes Kind seine Hausaufgaben beendet.

## 7. Zusatzangebote

Wir bieten folgende Zusatzangebote:

### Musikalische Früherziehung

Musik und musikalisch-rhythmische Erziehung unterstützt die Entwicklung der Kinder, fördert die Sprache und trainiert das Gedächtnis. Deshalb wird unseren Kindern die Möglichkeit zur Teilnahme an musikalischer Früherziehung geboten.

Die Kita nimmt am Förderprogramm „Musikland Niedersachsen – Wir machen Musik“ teil. Eine Mitarbeiterin der Heidekreis-Musikschule e.V. kommt hierzu 1 x wöchentlich zu uns in die Einrichtung.



Es entsteht eine lebendige Atmosphäre und das Interesse an Musik und Instrumenten wird geweckt.



### **Rehabilitationssport für Kinder (psychomotorische Förderung)**

Die psychomotorische Förderung geht von der Einheit seelischer und körperlicher Vorgänge in der Bewegung aus und richtet sich an Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert oder beeinträchtigt sind.

Nach Möglichkeit findet, in Zusammenarbeit mit einer anerkannten Fachübungsleiterin „Sport in der Rehabilitation“ des TV-Jahn Schneverdingen, ein Kurs in unserer Kita statt.

Das Angebot orientiert sich an der Erlebniswelt des Kindes und bietet Bewegungsmöglichkeiten, die zur spontanen Aktivität auffordern und es dabei auch mit Situationen konfrontieren, die Mut erfordern, gleichzeitig aber auch Spaß machen. Die Anmeldung zur Teilnahme ist mit ärztlicher Verordnung oder mit Zahlung einer Gebühr pro Übungseinheit möglich.

An diesem Kurs können Kinder ab 4 Jahre teilnehmen.



## Wassergewöhnung

Badeunfälle stellen eine häufige Unfallursache dar. Um sie zu vermeiden, sollen die Kinder so früh wie möglich mit dem Wasser vertraut gemacht werden. Daher beginnen wir mit den Kindern, die sich im vorletzten Kindergartenjahr befinden, einen Wassergewöhnungskurs.



In Zusammenarbeit mit dem TV – Jahn Schneverdingen und einer ausgebildeten Schwimmmeisterin, bieten wir möglichst jährlich einen Wassergewöhnungskurs an. Er umfasst ca.10 Unterrichtseinheiten à 60 Minuten. Bei diesem Angebot werden die Kinder von Mitarbeiterinnen der Kita begleitet und unterstützt.

## 8. Integration

Der Begriff „Integration“ kommt aus dem lateinischen und bedeutet: „ergänzen – wiederherstellen eines Ganzen“.

Seit dem 1. Januar 1997 betreuen wir in unserer integrativen Gruppe 18 Kinder, davon können bis zu vier Kinder mit heilpädagogischem Förderbedarf aufgenommen werden.

Jedes Kind mit einer Behinderung oder einer drohenden Behinderung, hat einen individuellen Rechtsanspruch auf Eingliederungshilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) und dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG).

Wir unterstützen und begleiten Eltern und Kinder auf diesem Weg.



Integrative Erziehung ist für uns ein tolerantes Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung. Sie weckt die Aufmerksamkeit füreinander, verstärkt das gegenseitige Einfühlungsvermögen und fördert Toleranz.

Durch gezielte Beobachtung und Analyse werden gemeinsam mit den Eltern individuelle Förderpläne für die Kinder mit einem besonderen Förderbedarf entwickelt. Diese Ziele werden in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen gemeinsam festgelegt und dokumentiert.

Für diese Kinder erstellen wir jährlich einen Bericht, um den Entwicklungsstand festzuhalten.

Zusätzlich werden die Kinder mit Förderbedarf, durch externe Therapeuten, in unserer Einrichtung therapiert.

Einzelförderung und Gruppengeschehen werden eng miteinander verbunden, therapeutische und pädagogische Maßnahmen gut abgestimmt und die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Kinder berücksichtigt.

Um unseren Kindern Orientierung und somit Sicherheit zu geben, legen wir großen Wert auf einen strukturierten und verlässlichen Tagesablauf.

Die jeweiligen Aktivitäten gestalten wir so, dass sich jedes Kind mit seinen Fähigkeiten einbringen kann und die Kinder sich als Gemeinschaft erleben können.

Wir finden Möglichkeiten, dass sich Kinder auf altersgemäße Weise mit ihren Behinderungen auseinandersetzen können und ein positives Selbstbild entwickeln.

Der Weg auf dem die Schwachen sich stärken,  
ist der gleiche wie der,  
auf dem die Starken sich vervollkommen.

Maria Montessori

## 9. Vorbereitung auf die Schule

Die Förderung für einen erfolgreichen Schulstart beginnt schon Jahre vor der Einschulung. Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen im kognitiven, sozialen und motorischen Bereich zu sammeln und unterstützen die Entwicklung zu einer stabilen Persönlichkeit. Durch unsere pädagogische Arbeit werden im täglichen Gruppengeschehen die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und der Umgang mit Anderen gefördert.

Um den individuellen Entwicklungsstand hinsichtlich der Schulfähigkeit festzustellen, beobachten und überprüfen wir jedes einzelne Kind.



Je nach Bedarf nutzen wir dafür:

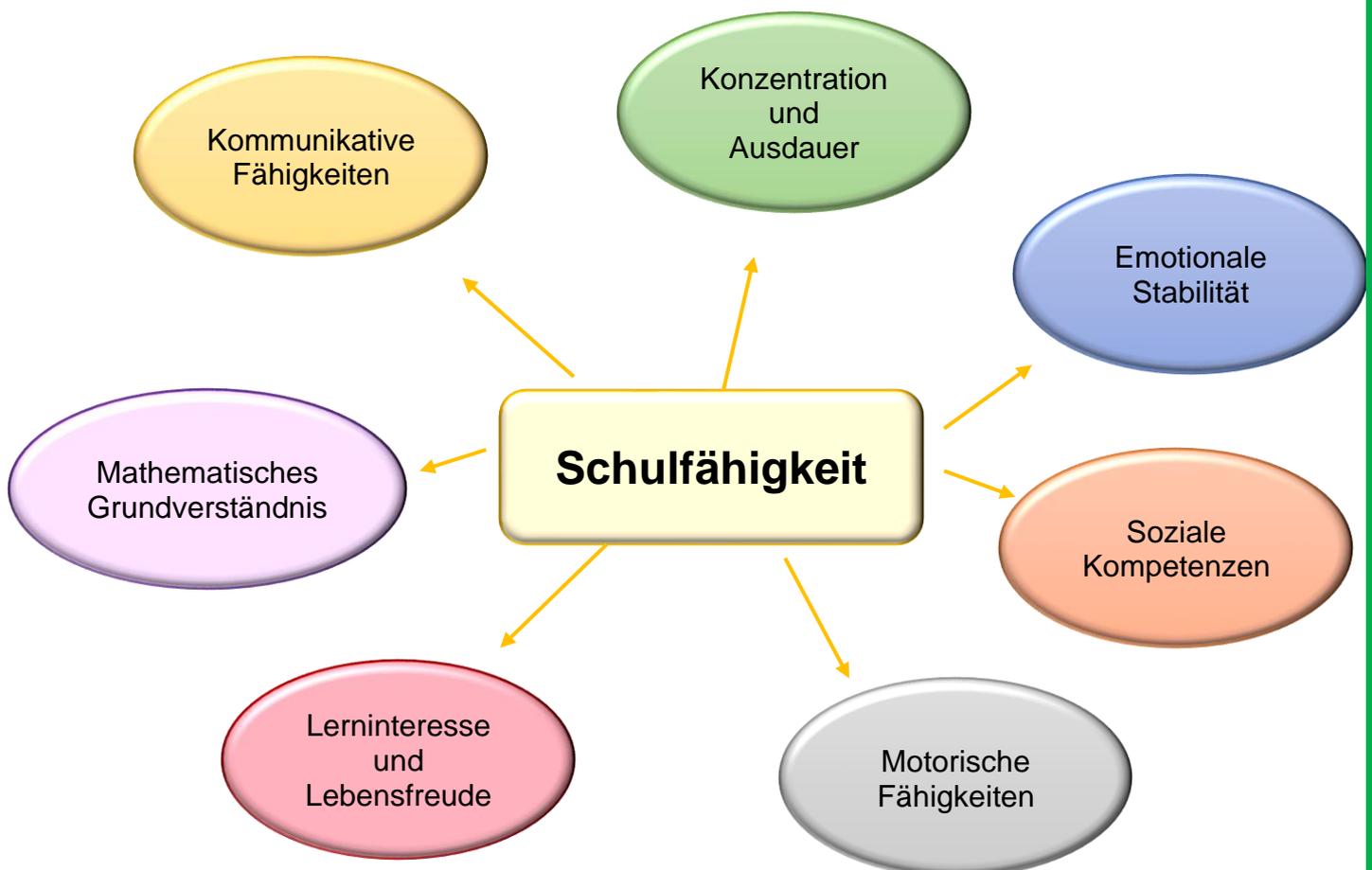
- ↙ differenzierte Beobachtungen in Gruppen- und Spielsituationen
- ↙ „Hurra, ich kann`s“ (Verfahren zur Erfassung von Teilleistungsschwächen)
- ↙ Bielefelder Screening (Test zur Feststellung von Lese/Rechtschreibschwäche)
- ↙ OTZ (Osnabrücker Test zur Zahlbegriffsentwicklung).

Nach Auswertung unserer Beobachtungen laden wir die Eltern zu einem persönlichen Gespräch ein.

Wurden beim Bielefelder Screening beispielsweise Tendenzen zur Lese- und Rechtschreibschwäche festgestellt, nutzen wir das Würzburger Trainingsprogramm, um vorhandene Kenntnisse zu erweitern.

Mit Beginn des neuen Kindergartenjahres freuen sich die zukünftigen Schulkinder auf ihre neue Rolle „SCHULI“ zu sein. Diese Motivation nutzen wir für die Vorbereitung auf die Schule und führen ab Januar kontinuierlich, gruppenübergreifend, abwechslungsreiche und interessante Aktivitäten durch.

### Voraussetzung für ....



## 9.1 Kooperation mit der Grundschule

Um den Transitionsprozess (Übergangsprozess) für die Kinder und ihre Eltern zu erleichtern, arbeiten wir eng mit einer Grundschule zusammen.

Seit Januar 2007 besteht eine Vereinbarung zur Kooperation mit der Grundschule am Osterwald. Diese beinhaltet folgende Ziele und Grundsätze:

- ↔ Verständigung über die Bildungsentwicklung und –dokumentation
- ↔ Gegenseitige Information und Abstimmung über Ziele, Aufgaben, Arbeitsweisen und Organisationsformen der jeweiligen Bereiche
- ↔ Verständigung über elementare Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, die eine Grundlage für die Arbeit in der Grundschule darstellen
- ↔ Regelmäßiger Austausch über Fragen im Zusammenhang mit dem Übergang vom Kindergarten in die Grundschule
- ↔ Wechselseitige Hospitationen
- ↔ Gemeinsame Veranstaltungen und Projekte
- ↔ Regelmäßige Besuche in der Grundschule
- ↔ Gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen
- ↔ Regelmäßige Überprüfung der Grundsätze

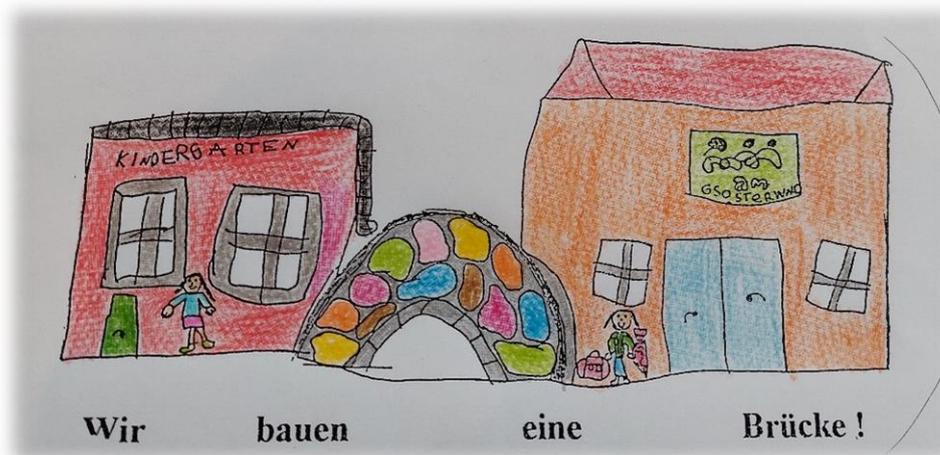
Diese schriftliche Vereinbarung kann in der Kita eingesehen werden.

## 9.2 Brückenjahr

Seit unserer Teilnahme an dem vom Land Niedersachsen geförderten Modellprojekt „Brückenjahr“, arbeiten wir unter dem Motto „Wir bauen eine Brücke“, intensiv mit der Grundschule am Osterwald zusammen.

In dem wissenschaftlich begleiteten Modellprojekt geht es um die Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses, mit dem Ziel, das Recht auf Bildung bestmöglich zu erfüllen. Den Kindern werden Ängste genommen und Vorfreude auf die Schule wird geweckt.





Das Brückenjahr beginnt mit einer Einführungswoche, an der stundenweise auch eine Lehrkraft der Grundschule teilnimmt. Höhepunkt dieser Woche ist ein gemeinsames Frühstück mit Kindern, Eltern und Lehrern in der Grundschule, verbunden mit einem Rundgang durch die Schule.

Eine Lehrkraft der Grundschule am Osterwald kommt einmal wöchentlich zu uns in die Kita. Dabei lernt sie die zukünftigen Schulkinder näher kennen und startet mit schulvorbereitenden Angeboten.

Des Weiteren finden ein Informationsabend für die Eltern und regelmäßige Gespräche über die Entwicklung der Kinder statt.

Ab Januar fahren wir einmal im Monat mit dem Schulbus in die Grundschule und nehmen jeweils an einer Schulstunde zu verschiedenen Themen, wie Musik, Sport, Deutsch, Mathe und Werken, teil. Diese Themen werden in der Kita aufgegriffen und vertieft.

Durch das Busfahren werden die Kinder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln vertraut gemacht.

Zu einigen Veranstaltungen die in der Grundschule stattfinden, wie z.B. eine Weihnachtsfeier mit Chor und Orchester, erhalten die „Schulis“ eine Einladung. Sämtliche Aktionen werden in den Ich-Büchern der Kinder dokumentiert.



## 10. Partizipation

**Ich bin ich!  
Ich bin richtig und wichtig!**

Zu den pädagogischen Grundwerten gehört die Partizipation (Beteiligung).

Nach dem Sozialgesetzbuch VIII § 8 sollen Kinder und Jugendliche, entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt werden. Dazu gehört für uns, dass Kinder aktiv an Entscheidungen und Gestaltungsprozessen im Kindergartenalltag beteiligt sind.

Wir geben ihnen so viel Handlungsspielraum wie sie benötigen und unterstützen sie, je nach ihrem individuellen Entwicklungsstand.

So versuchen wir in unserem pädagogischen Handeln, Räume und Möglichkeiten für Partizipation zu schaffen, indem wir die Kinder in Entscheidungs- und Gruppenprozesse einbeziehen und sie als Person ernst nehmen.

Dabei lernen die Kinder einerseits eigene Wünsche, Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern, andererseits sich selbst zurückzunehmen und sich als Teil der Gruppe zu fühlen.

In unserem pädagogischen Alltag können die Kinder beispielsweise aktiv an der Durchführung des Morgenkreises teilhaben. Ebenso können die Kinder innerhalb eines Zeitrahmens frei entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Innerhalb der Freispielphase haben sie die Möglichkeit Spielpartner, Spielmaterial und gegebenenfalls Spielort zu wählen.

Hierbei lernen sie besonders aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kompromisse zu schließen, eigene und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen. Sie erleben sich als wirksam und übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln.

Wir betrachten die Kinder als gleichwertig und trauen ihnen zu, ihre Rechte wahrzunehmen.



## 11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für uns sind Elternarbeit und Elternbeteiligung grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit.

Voraussetzung hierfür ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei steht für uns die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes im Vordergrund.

Eltern haben nach Absprache die Möglichkeit, aktiv am Kita-Alltag ihres Kindes teilzunehmen. Sie können die Kindergruppe besuchen und dabei den Gruppenalltag kennen lernen.

Auch durch Mitarbeit bei Planungen und Durchführungen von Festen oder Ausflügen werden die Eltern in die Kindertagesstätte mit eingebunden.

Die aktive Teilnahme der Eltern an verschiedenen Veranstaltungen macht unsere Arbeit transparent und fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wir vereinbaren mit den Eltern, dass sie ihr Kind in den Gruppenraum bringen. Jedes Kind wird persönlich von uns begrüßt und gemeinsam werden die Eltern verabschiedet.

Die Bring- und Abholphase wird für kurze Gespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen genutzt.

Für ausführliche Gespräche über Entwicklung, Erfahrung und Erlebnisse, bieten wir die Möglichkeit zu persönlichen Elterngesprächen, die absolut vertraulich behandelt werden.

Eltern können nach Absprache, in der Gruppe ihres Kindes, hospitieren. In jeder Gruppe findet 4 – 6 Wochen nach den Sommerferien der erste Elternabend statt.

Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich kennen zu lernen und Informationen über die derzeitige Gruppensituation zu erhalten. Alle anwesenden Eltern wählen an diesem Abend ihre Elternvertreter und dessen Stellvertreter.

Die gewählten Elternvertreter aus jeder Gruppe bilden den Elternbeirat der Kita und wählen während der ersten Elternbeiratssitzung ihre Gesamtelternvertreter und dessen Stellvertreter.

In Abständen bieten wir einen thematischen Elternabend für alle Eltern der Einrichtung an.

Aktuelle Informationen, Ankündigungen, Einladungen und Broschüren, befinden sich an den Pinnwänden im Flur.

Neben jeder Gruppentür befinden sich Pinnwände, die gruppeninterne Informationen über aktuelle und geplante Ereignisse, Aktivitäten und Angebote für Kinder und Eltern der jeweiligen Gruppe bieten.

Für schriftliche Infos an die Eltern nutzen wir die sich dort ebenfalls befindlichen „Postrollen“.



## 12. Zusammenarbeit im Team

Wir sind ein fachlich kompetentes Team, das durch gemeinsames Planen und Handeln eine pädagogisch wertvolle Arbeit leistet.

Ein Vorwärtskommen in der entwicklungsfördernden Arbeit, erreichen wir durch unsere Aufgeschlossenheit und der Bereitschaft aller, Verantwortung zu übernehmen.

Unser gegenseitiges Vertrauen, die Zuverlässigkeit und das Engagement jedes Einzelnen, machen uns zu einem starken Team und fördern die Motivation. Unsere offene und kommunikationsfreudige Atmosphäre trägt dazu bei, dass die Familien sich angenommen fühlen und sich mit ihren Anliegen jederzeit an uns wenden können.

Gute Teamarbeit bedeutet für uns, dass sich jeder mit seinen individuellen Fähigkeiten und seiner Persönlichkeit einbringen kann und so die pädagogische und teamspezifische Arbeit unterstützt und bereichert.

Im 14-tägigen Rhythmus trifft sich unser Team zu einer 2-stündigen Dienstbesprechung.

Dort werden organisatorische Abläufe der Einrichtung besprochen und der pädagogische Alltag der Kita reflektiert.

Es werden Informationen über externe Veranstaltungen ausgetauscht und Berichte anderer Institutionen, wie z.B. Schulen, Jugendamt, weitergegeben.

Fallbesprechungen und Schwerpunktthemen (z.B. Vorschulprojekte) sind wichtige Punkte auf unseren Dienstbesprechungen. Unterschiedliche Sichtweisen werden offengelegt, diskutiert und beraten.

Zusätzlich arbeiten wir in gruppeninternen Teams, um die pädagogische Arbeit der jeweiligen Gruppe zu planen, zu gestalten und gemeinsam zu reflektieren.

### 12.1 Fort- und Weiterbildung

Die Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit ist für uns von großer Bedeutung.

Um den Kindern die bestmöglichen Bildungschancen bieten zu können, sind Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen erforderlich.

Wir aktualisieren unsere Kenntnisse nach den neuesten wissenschaftlichen Aspekten der frühkindlichen Erziehung.

In unserem Team finden regelmäßig Fortbildungen mit externen Referenten statt. Diese Teamfortbildungen haben den Vorteil, dass sich jede Mitarbeiterin auf dem gleichen Wissenstand befindet und somit gemeinsame Ziele erarbeitet werden.

Des Weiteren besuchen einzelne Kolleginnen themenspezifische Fortbildungen, die nach Arbeitsschwerpunkten und Interessen gewählt werden.

Neu erworbenes Fachwissen wird an das gesamte Team weitergegeben.

Wir erweitern unser Wissen außerdem durch das regelmäßige Nutzen von Fachliteratur.



### 13. Zusammenarbeit mit Therapeuten, Institutionen und Fachdiensten

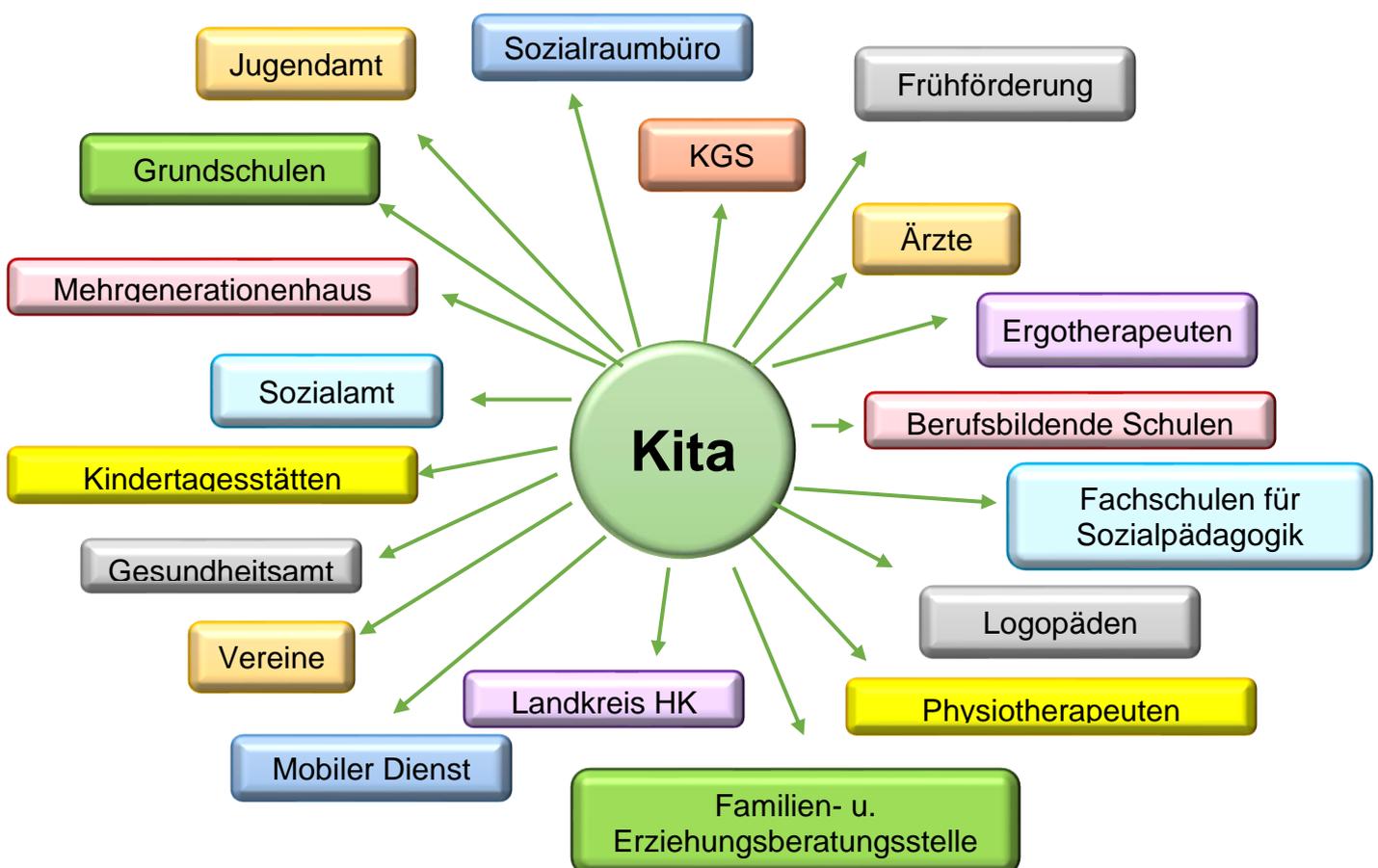
Die Kooperation mit Therapeuten, anderen Institutionen und Fachdiensten, ist für uns eine wichtige Basis unserer pädagogischen Arbeit.

Nicht immer verläuft die Entwicklung der Kinder störungsfrei. Dies macht es notwendig, andere diagnostische Möglichkeiten zu nutzen und interdisziplinär zusammen zu arbeiten. Dabei übernimmt unsere Kita eine vernetzende Funktion.

Wir unterstützen und begleiten Eltern beim Finden notwendiger Fachdienste und bieten allen Beteiligten Anregungen, Impulse und Hilfestellung. Nur so kann eine optimale Förderung des Kindes gewährleistet werden. Die Kontakte sind regelmäßig und bedarfsorientiert.

Der Austausch geschieht selbstverständlich nur mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

**Mit folgenden Therapeuten, Institutionen und Fachdiensten arbeiten wir zusammen:**



## 14. Kita als Ausbildungsstätte

Die Ausbildung zur Erzieherin ist eine vierjährige Fachschulausbildung, in der verschiedene Praktika in unterschiedlichen Praxisfeldern, z. B. in Kindertagesstätten oder Jugendhilfe-Einrichtungen, zu absolvieren sind.

Die Auszubildenden erhalten in unserer Kita eine Praxisanleitung, die sie durch das Praktikum begleitet und ebenso werden sie durch eine Lehrkraft der ausbildenden Schule betreut. Sie lernen die vielfältigen Aufgaben einer Kindertagesstätte kennen. Sie erhalten die Möglichkeit ihr theoretisches Wissen in die Praxis umzusetzen und werden bei der Vernetzung von Theorie und Praxis von uns unterstützt.

In regelmäßigen Reflektionsgesprächen erhalten die Auszubildenden ein Feedback über ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Unser Ziel hierbei ist, dass sie ihre Kompetenzen in den unterschiedlichen Bereichen erkennen, erweitern und einsetzen können.

Die Anleitung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sehen unsere Verantwortung auch in einer intensiven, qualitativ guten Praxisanleitung, da wir einen wichtigen Anteil an der gesamten Ausbildung haben. Die Anleitung wird grundsätzlich von einer staatlich anerkannten Erzieherin übernommen. Auch Schulpraktikanten wird die Möglichkeit geboten, das Berufsfeld der Erzieherin kennenzulernen.

## 15. Öffentlichkeitsarbeit

Eine gezielte und geplante Darstellung unserer pädagogischen Arbeit, ist in unserer mediengeprägten Gesellschaft unverzichtbar. Sie spiegelt unsere Arbeit nach außen, zeigt das Profil unserer Einrichtung, stärkt unser Image und die Konkurrenzfähigkeit.

Wir nutzen unterschiedliche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, wie z. B. Zeitungsartikel, Flyer und Internet, um den Stellenwert der Elementarpädagogik zu erhöhen und neue Zielgruppen anzusprechen.

Durch unsere Konzeption und der Möglichkeit zur Hospitation, machen wir unsere Arbeit transparent.



## *Sind so kleine Hände ...*

Sind so kleine Hände  
winzige Finger dran.  
Darf man nie drauf  
schlagen  
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Füße  
mit so kleinen Zehn.  
Darf man nie drauf treten  
können sie sonst nicht  
gehn.

Sind so kleine Ohren  
scharf, und ihr erlaubt.  
Darf man nie zerbrüllen  
werden davon taub.

Sind so kleine Münder  
sprechen alles aus.  
Darf man nie verbieten  
kommt sonst nichts mehr  
raus.

Sind so klare Augen  
die noch alles sehn.  
Darf man nie verbinden  
können sie nichts mehr sehn.

Sind so kleine Seelen  
offen ganz und frei.  
Darf man niemals quälen  
gehn kaputt dabei.

Ist so ein kleines Rückgrat  
sieht man fast noch nicht.  
Darf man niemals beugen  
weil es sonst zerbricht.

Grade, klare Menschen  
wären ein schönes Ziel.  
Leute ohne Rückgrat  
haben wir schon zuviel.

Liedtext von Bettina Wegner

